

Predigt zur Osternacht 2019
Lk 24, 1 - 12/ Röm. 6, 3 - 11

Ich will dir keine Steine in den Weg legen. Liebe Schwestern, liebe Brüder. Wer das sagt, der möchte jemanden anderen in seinem Leben nicht behindern. Wer das sagt, der unterstützt andere in dem, was sie vorhaben. Leider aber machen viele Menschen andere Erfahrungen. Ihnen werden Steine in den Weg gelegt. Das kann den Beruf betreffen. Steine werden in den Weg gelegt, wenn in einem Land Krieg gibt. Immer noch fliehen viele Menschen aus ihren Heimatländern. Denn sie erhoffen sich anderswo ein besseres Leben. Aber oft wird der Weg versperrt. Steine können Leben unmöglich machen. Steine können zerstören. Ich werfe auf jemanden mit Steinen, wenn ich ihn beleidige, ihn verleugne, ihn denunziere. Das alles zerstört Leben. In diesem Jahr wird es 30 Jahre her sein, dass eine Mauer aus Steinen gefallen ist. Menschen bekamen eine neue Freiheit geschenkt, neue Lebensmöglichkeiten wurden eröffnet. Leider erleben wir in diesen Tagen wieder die andere Seite. Eine neue Mauer aus Steinen soll errichtet werden.

Wir feiern. Ostern ist das Fest des Lebens. Jesus ist auferstanden. Er hat den Tod besiegt, das Grab überwunden. Als die Frauen mit den wohlriechenden Ölen zum Grab gingen, da haben gesehen: Der Stein ist bereits vom Grab weggewälzt. Sie suchen Jesus. Aber sie suchen noch Jesus den Gekreuzigten, Jesus, den sie im Grab bestattet haben. Doch ihnen wird verkündet: Er ist auferstanden. Jesus ist aus dem Dunkel des Grabes hindurch zur Helle des Tages hindurchgegangen. Alles, was er gesagt hat, das ist wahr. Sie gehen hin. Sie berichten alles, was sie erlebt haben. Doch sie werden nicht ernst genommen. Petrus und auch die anderen Jünger brauchen noch lange, bis sie endlich glauben. Sie brauchen es, dass ihnen der Auferstandene begegnet. Sie brauchen es, dass der Auferstandene ihnen begegnet und bei ihnen den Stein Unglaubens, des Zweifels wegwälzt.

An Ostern feiern wir das: Gott hat den Stein des Todes weggewälzt. Die Frauen im Evangelium konnten das aus eigener Kraft nicht bewerkstelligen. Wir können das auch nicht. Gott handelt an uns. Wir wären noch vielmehr in unseren Gräbern gefangen, hätte Gott nicht gehandelt. Es sind die Gräber, die wir uns selber machen: wir denken oft nur an uns. Wir wollen mehr haben als andere. Wir stiften Unfrieden. Wir sind neidisch auf andere. Wir können unsere Mitmenschen nicht so annehmen wie sie sind. Die Erde selbst, unser Planet, kann bald werden wie ein Grab, wenn wir nicht in vielem umdenken. Doch wir brauchen nicht in diesem Dunkel zu bleiben. Als österliche Menschen können wir diese Gräber überwinden.

Wenn wir an Jesus glauben, wenn seine Botschaft von Ostern unser Leben bestimmen, dann können Steine weggewälzt werden. Die Botschaft von Oster, dass auch wir auferstehen werden, kann uns Steine wegwälzen, Steine aus dem Weg räumen. Wo wir an Ostern glauben, dort ist es so, dass wir aus manchem Dunklen heraus ins Leben gehen.

Und auch wir können unseren Mitmenschen Steine von deren Gräber wegwälzen, wenn wir Mut machen, wenn wir uns für ihr Leben einsetzen, wenn wir durch Wort und Tat Zeugnis geben von unserer Hoffnung. Gott will den Stein vom Grab des Todes hinwegwälzen, damit wir in das ewige Leben gehen können. In der Lesung aus dem Buch Ezechiel hören wir dasselbe in einer anderen Weise: "So spricht der Herr, ich nehme den Stein aus eurer Brust, und gebe euch ein Herz von Fleisch!" Gott nimmt den Stein des Todes weg, er räumt uns viele Steine aus dem Weg, er schenkt ewiges Leben. Amen.